



84 Cornel Borbély | 84 Stefan Brunnschweiler | 84 Peter Burckhardt | 85 Daniel Daeniker | 86 Lorenz Erni  
87 Patricia Guerra | 87 Peter Nobel | 88 Urs Schenker | 89 Rolf Watter | 89 Philippe Weber

*Texte: Leo Müller*



**Watchlist**

Marc Henzelin, White Collar Crime

Andreas von Planta, Corporate Law

Eveline Saupper, Profi-Verwaltungsrätin



Unbeugsamer Ermittler gegen die Fifa und ihre Funktionäre: Cornel Borbély.

## Cornel Borbély, 38

Strafrechtler und Fifa-Chefermittler

Der ehemalige Staatsanwalt lehrte zahlreiche Fussballfunktionäre das Fürchten, seit er bei der Fifa Vorsitzender der Untersuchungskammer der Ethikkommission ist. In dieser Funktion hat er schwierigste Ermittlungen orchestriert, darunter oftmals komplexe Fälle mit dem Verdacht weltumspannender Korruptionshandlungen. Er hat den Stall weitestgehend ausgemistet, immerzu fundiert, berufungssicher und akkurat. Und auch von öffentlichen oder verdeckten Attacken der betroffenen Funktionäre liess er sich nicht beirren. Weniger bekannt ist, dass Borbély im Hauptberuf als erfolgreicher Strafrechtsanwalt schwierige Wirtschaftsstraffälle betreut. Still und entschieden, so wie es seine Art ist.

## Peter Burckhardt, 47

Crime Spezialist,  
Schellenberg Wittmer

White Collar Crime ist seine Spezialität, vor allem die unternehmensinterne Ermittlung und Analyse von Wirtschaftskriminalfällen. Damit hat Peter Burckhardt exzellente Jahre hinter sich: Crime gibt Cash für Anwälte. Als Long Stay an der Seite der Credit Suisse bei der Betreuung und Verteidigung im Steuerstrafverfahren vor dem amerikanischen Justizministerium hat er seiner Kanzlei Schellenberg Wittmer einen stabilen Honorarfluss generiert. Neu hinzugekommen sind Grossfälle wie Fifa und der

## Stefan Brunnschweiler, 46

Globaler M&A-Teamleiter, CMS

CMS ist ein Anwaltskonzern, ein globaler One-Stop Shop: 3200 Anwälte weltweit, 5800 Mitarbeiter insgesamt, 60 Büros in 34 Ländern. Stefan Brunnschweiler ist der führende Mann im Schweizer Büro CMS von Erlach Poncet rund um alles, was mit dem Kaufen und Verkaufen von Unternehmen zu tun hat. Er leitet das globale Corporate/M&A-Team, das alleine 200 Partner und 700 Anwälte umfasst.

In den vergangenen Monaten hat er unter anderem Transaktionen für das Kreditkartenunternehmen Gemalto, den Tech-Konzern Alstom und die Beteiligungsgesellschaft Aurelius geleitet. Öffentlich bekannt wurde das Engagement von CMS auf Seiten der VR-Mitglieder des Baustoffkonzerns Sika, die von der Schenker-Winkler-Familienholding mit Verantwortlichkeitsklagen eingedeckt wurden. CMS vertritt auch das Kunstmuseum Bern im Fall der umstrittenen Übernahme des Sammlervermächtnisses Gurlitt. Das Schweizer CMS-Büro ist besonders stark in der Beratung von institutionellen Investoren bei grossen Immobiliendeals und bei der Betreuung von Klienten vor der Wettbewerbskommission. Brunnschweilers Devise: «Ich will das Geschäft nicht unnötig kompliziert gestalten.»



Chef von 200 Partnern und 700 Anwälten: Stefan Brunnschweiler.



Geldwäschereiskandal rund um die brasilianische Petrobras. Vergangenes Jahr von «Who's Who Legal» als «Swiss Law Firm of the Year» geehrt, beschäftigt die Kanzlei in Zürich, Genf und Singapur inzwischen 140 Juristen. Und dank Burckhardt zählt das Haus heute im Fachblatt «Global Investigations Review» zu den 100 führenden Firmen im Bereich der grenzüberschreitenden Ermittlungen.

Wirtschaftskriminelle im Visier: Peter Burckhardt.



«Leute zu führen,  
die ihr eigener  
Meister sein wollen,  
ist eine besondere  
Herausforderung.»

«Lawyer of the Year»: Daniel Daeniker.

## Daniel Daeniker, 53

Managing Partner, Homburger

Lange Meetings mit Klienten im Sitzungszimmer, Geschäftsessen im Restaurant, dann ermüdende Telefonkonferenzen mit Kollegen in London, schliesslich die Ruhe der Abendstunden im Büro mit Textarbeit: Daniel Daeniker kann dabei den Blick auf den Sonnenuntergang hinter dem Üetliberg geniessen. Er sitzt hoch oben in der 30. Etage im grün glänzenden Zürcher Prime Tower, Eckbüro, 28 Quadratmeter. Dort, wo die Juristen der Full-Service-Grosskanzlei Homburger mit 150 Anwälten und Steuerexperten auf acht Ebenen residieren. Büros mit faszinierendem Rundblick über Zürich, Korridore mit anregender Wandkunst, gestaltet von berühmten Künstlern wie dem verstorbenen amerikanischen Minimalisten Sol LeWitt oder dem Bündner Hans

Danuser mit meterlangen Schriftbändern unter dem Titel «Piff Paff Puff ww/Entscheidungsfindung».

Als Managing Partner muss Daeniker auch Partner und Teams zusammenhalten. Das ist nicht immer einfach. «Leute zu führen, die ihr eigener Meister sein wollen, ist eine besondere Herausforderung», sagt er. Und dabei muss er auch den Weg der Kanzlei in die Moderne orchestrieren: Digitalisierung bei der Suche in riesigen Aktenbeständen, moderne Organisation grosser Projekte, Ausbau des Ermittlungsteams, «Internal Investigations» genannt, auf 30 Spezialisten unter der Leitung von Flavio Romerio. Und nicht zuletzt der Geschlechterwandel, denn Anwalt ist heute ebenso ein Frauenberuf. «Sie sind manchmal die

besseren Querdenkerinnen», sagt Daniel Daeniker, «sie sind zielstrebig und leistungsbereit.» So feiern die Prozesspartnerinnen Mariella Orelli und Gabrielle Nater-Bass Erfolge, unter anderem in Schiedsverfahren.

Daeniker selbst macht Kapitalmarkt-, M&A-Deals und Börsengänge, zusammen mit sieben Homburger-Kollegen bekam er den «Lawyer of the Year»-Award für die Schweiz. Nestlé zählt zu seinen Klienten. 2016 war er an Kapitalmarktgeschäften für Kuoni und Lafarge-Holcim beteiligt. Schon bei der Elefantenhochzeit des Zementgiganten war er dabei. Bei Rothschild & Co sitzt er im VR. Ist für ihn etwas anderes denkbar, ein Posten in einem Konzern zum Beispiel? Nein, sagt er: «I love my job!»



«Ich plädiere vor Gericht, nicht vor den Medien.»

Erste Wahl von Angeklagten – und oft auch deren letzte Hoffnung: Lorenz Erni.

## Lorenz Erni, 66

Strafverteidiger, Erni Brun Forrer

Wer Strafverteidiger Lorenz Erni beauftragt hat, fürchtet nicht selten um Job und Ansehen, manchmal gar um die Bewegungsfreiheit. Doch wenn Erni mit intellektueller Anmutung in den Gerichtssaal schreitet, gibt er seinen Klienten das Gefühl der Sicherheit wieder, das sie oft längst verloren haben. Auf der anderen Seite des Gerichtssaales werden selbst erfahrene Staatsanwälte nervös, wenn Erni mit ruhiger, aber eindringlicher Stimme damit beginnt, sein Plädoyer vorzutragen. Keiner kann so trocken und bestimmt darlegen, dass der Ankläger ein fürchterliches Sammelsurium fabriziert habe: unlogisch, widersprüchlich, wirtschaftlich realitätsfremd und rechtlich fehlerhaft – insgesamt also untauglich.

Dem Statement vor den Medien geht er eher aus dem Weg. «Ich plädiere vor Gericht und nicht vor den Medien», sagt Erni. Längst gilt er unter Managern, die sich einer Strafuntersuchung ausgesetzt sehen, als erste Wahl. Oder auch als letzte Hoffnung. Manchmal kommt es zu Beginn eines neuen Strafverfahrens unter den Beschuldigten sogar zum Wettrennen, wer sich Erni zuerst als Verteidiger sichern kann. Denn in Strafgerichtsverfahren darf der Verteidiger jeweils nur einen Klienten betreuen. Die Liste seiner prominenten Klienten würde ein «Who is who»-Buch füllen: Ex-Fifa-Präsident Joseph Blatter, Ex-Banker Oskar Holenweger, Ex-Unternehmer Rolf Erb, Investor Viktor Vekselberg, Gastro-Unternehmer

Rudi Bindella, Ex-Swissair-Chef Philippe Bruggisser, Regisseur Roman Polanski, die Politikerinnen Regine Aeppli (SP) und Dorothee Fierz (FDP).

Sein Internetauftritt hingegen ist im Vergleich zu Websites von Grosskanzleien, die mitunter wie veritable News- und Imageportale gestaltet sind, geradezu minimalistisch. Während seine Plädoyernotizen selten mit unter hundert Seiten Text auskommen, braucht er für die Eigenwerbung der kleinen Anwaltskanzlei, die er mit nur drei jungen Hoffnungsträgern betreibt, zwei banale Sätze: «Ihr individuelles Anliegen steht für uns im Mittelpunkt. Es erwartet Sie eine persönliche und kompetente Beratung und Vertretung.» Mehr muss er auch nicht sagen.

## Patricia Guerra, 57

Privatkundenberaterin,  
Meyerlustenberger Lachenal

Vermögende Privatkunden zählen zu den bevorzugten Klienten von Patricia Guerra. Und Nachfolgeprobleme, Testamente, Erbschaften, Steuern, Umzüge und Immobilientransaktionen, das sind ihre Themen. Seit zwanzig Jahren ist sie schon Partnerin in der Anwaltsfirma Meyerlustenberger Lachenal. Das Büro geht auf eine Genfer Kanzleigründung im Jahr 1882 zurück. Heute arbeiten 90 Juristen, Steuerexperten, Notare und verwandte Berater in der Firma. Ihre Kunden kommen aus Europa und Amerika.

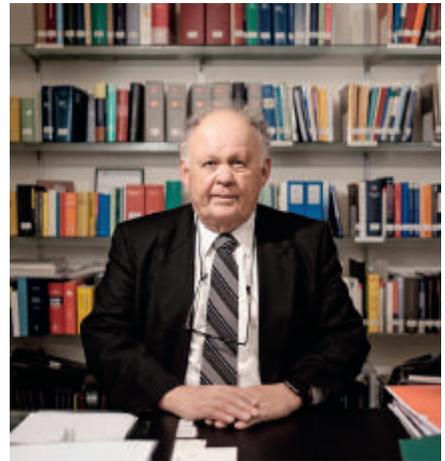
Ganz nebenbei ist Guerra auch noch Honorarkonsul von Ecuador in Zürich. Das kommt nicht ganz von ungefähr: Sie ist in diesem Land aufgewachsen. Studiert hat sie mit Abschlüssen in Genf und an der Law School von Michigan, praktiziert hat sie auch in Chicago, bevor sie in ihre heutige Kanzlei eintrat. Fließend in Spanisch, Deutsch, Englisch und Französisch, jongliert sie zwischen den Arbeitssprachen ihrer Klienten, bei denen es – anders als in der Unternehmensberatung – auch um Privates und manchmal allzu Privates geht.

Family Offices zählen auf sie, auch wenn es nur um die kleinen Konflikte im Leben der Reichen und Superreichen geht. Sie hilft beim rechtlichen Absichern der Vermögenswerte für die nächste Generation in Zeiten der internationalen Transparenz, umsorgt reiche Neuzuzüger in der Schweiz, regelt die steuerliche Behandlung von deren Weltvermögen und berät bei der Gestaltung von philanthropischen Projekten.

«Sie geht die Extrameile», lobt sie der Fachguide von Chambers für wohlhabende Kunden. Die internationalen Konferenzen für Rechtsprobleme der Vermögenden sind ihr Forum, als «Powerwoman» wird Guerra vom Fachmagazin «CityWealth» geführt.



An der Seite der Reichen und Superreichen: Patricia Guerra.



Erfolgreich mit kreativen Argumenten im Fall Sika: Peter Nobel.

## Peter Nobel, 71

Wirtschaftsanwalt, Nobel & Hug

«Im Epizentrum der bürgerlichen Elite» siedelt die «NZZ» ihn an, nicht ohne ihr Erstaunen darüber auszudrücken, dass er seinen Weg als Juso begonnen und es gewagt hat, mitten im Kalten Krieg an der Lomonossow-Universität in Moskau zu studieren. Doch ebenso war Peter Nobel an der Columbia University in New York. Bis 2012 lehrte er selbst an der Universität Zürich.

Peter Nobel ist längst eine eigene Marke. Zumindest sind Klienten und manchmal auch Richter von seiner Aura derart ergriffen, dass sie erschrocken seiner Rechtsauslegung folgen. Das schafft er zwar nicht immer, aber oft. So im Streit um den Verkauf der Kontrollmehrheit am Baustoffkonzern Sika. Er berät als Gutachter die Seite der oppositionellen Verwaltungsräte und ist mit seiner kreativen Argumentation zur Überraschung vieler Juristen in erster Instanz vor dem Kantonsgericht Zug durchgedrungen. Wer Rechtsdossiers über grosse Wirtschaftsfälle durchblättert, stösst fast immer auf den Namen Nobel.

Ganz nebenbei hat er zusammen mit seiner Ehefrau Annette im Sommer die besten Stücke seiner Sammlung von Pressekunst im neuen Kulturzentrum in Lugano präsentiert: von der Plakatkunst der Moskauer Revolutionszeit bis zu Illustrationen und Mediengrafiken der Neuzeit. Darunter Werke von Braque, Arp, Schwitters, Miró und Giacometti wie auch von Neoavantgardisten der 1960er Jahre wie de Kooning, Warhol, Beuys, Boetti, Christo und Polke.

## «Heute gilt die Weissgeldstrategie auch für Anwälte.»

### Urs Schenker, 59

M&A-Spezialist, Walder Wyss

Nach einem langen Streit über die Internationalisierung der Strategie, der Struktur (und der Honorare) stieg Wirtschaftsanwalt Urs Schenker im November 2015 als Managing Partner bei der Law Firm Baker & McKenzie aus. Bis dahin galt er als das Gesicht des Schweizer Ablegers der Weltkanzlei und auch als Rainmaker – als jemand, der das grosse Geld bringt. Schenker wechselte danach nahtlos zur Kanzlei Walder Wyss (150 Anwälte). Grosse M&A-Transaktionen sind sein Steckenpferd, aber auch öffentliche Übernahmen, Restrukturierungen und Corporate-Finance-Transaktionen.

Über das schweizerische Take-over-Recht hat er habilitiert, als Titularprofessor lehrt er Handels- und Wirtschaftsrecht an der Law School der Universität St. Gallen. Schenkers 700-Seiten-Werke zum Unternehmenskauf und zum Übernahmerecht gelten unter den Wirtschaftsjuristen als Standard, in ihnen ist nicht nur die gesammelte schweizerische Literatur und Judikatur verarbeitet, in ihnen stecken auch 25 Jahre Berufserfahrung auf diesen Feldern.

Schenker war der Dealmaker beim Kaufvertrag vom französischen Baukonzern Saint-Gobain über die Aktien der Familienholding Schenker-Winkler, welche die Kontrollmehrheit an der Sika hält. Mit neuer Visitenkarte von Walder Wyss ist er fleissig weiter mit M&A-Deals beschäftigt, so mit dem Verkauf einer Ascom-Division oder dem Verkauf der Komax Medtech nach Italien.



Unkompliziert, aber schonungslos: Urs Schenker.

Schenker scheut sich auch nicht vor unbeliebten Debatten. An Generalversammlungen tritt er mitunter für seine Klienten streitbar, schonungslos und mit rhetorischer Perfektion auf. Und auf dem Höhepunkt der Strafprozesse gegen Banken und Vermögensverwalter hat er in einer wichtigen berufspolitischen Diskussion öffentlich an seine Kollegen appelliert, sich vom Schwarzgeldgeschäft mit problematischen Klienten zu trennen. «Wir dürfen nicht Mittäter beim

Verstecken von Geldern sein», sagte er der BILANZ, «wir werden Kunden nicht bezüglich Schwarzgeld beraten, heute gilt die Weissgeldstrategie auch für Anwälte.» Das hörten nicht alle gerne.

Klienten hingegen erleben Schenker als unkomplizierten Berater, der ohne viel Federlesens in kürzester Zeit zum Gespräch erscheint, ohne Assistenten und grosse Entourage. Genauso unkompliziert spielt er auch im Fussballclub in Erlenbach in der Seniorenmannschaft mit.

## Rolf Watter, 58

M&A-Anwalt und Multi-Verwaltungsrat, Bär & Karrer

Als Experte für Fusionen und Übernahmen zog Rolf Watter in den vergangenen Jahren viele dicke Fische an Land. Kein Zweifel, er ist der Star-Verhandlungskünstler für komplizierte Transaktionen, er gilt als schnell, und die Manager schätzen ihn, weil er ihre Sprache spricht. Die internationalen Anwaltsfachmagazine sind voll des Lobes. Und Awards heimsen er und seine Anwaltsfirma Bär & Karrer (150 Juristen) regelmässig und reihenweise ein, allein dieses Jahr jene von Chambers, Legal 500 und Trophées du Droit.

Schon als junger Anwalt war Watter bei der Novartis- und der UBS-Fusion dabei, so konnte er sich auf diesem Gebiet früh etablieren. Heute steht er an der Spitze eines starken Juristentams, das ihn bei allen Transaktionen begleitet und unterstützt. «Mein Team ist ausserordentlich solide», sagt Watter.

Eine Auswahl der aktuellen, öffentlich bekannten Top-Deals: Syngenta-Berater bei der Abwehr gegen den Übernahmeveruch von Monsanto und bei der 43-Milliarden-Dollar-Übernahme durch ChemChina, ACE-Berater bei der 28-Milliarden-Übernahme des Versicherers Chubb und Saint-Gobain-Berater bei der Übernahme der Schenker-Winkler Holding. Watter war an der Übernahme von Kuoni und von Charles Vögele beteiligt. Und als UBS-Berater hat er mit der Toobig-to-fail-Umstrukturierung die grösste und komplexeste Vermögensübertragung der Schweizer Wirtschaftsgeschichte orchestriert.

Das reicht ihm aber nicht. Er sitzt auch in den Verwaltungsräten so namhafter Firmen wie PostFinance, Arysza, Syngenta, Zurich, Nobel Biocare, Centerpulse und Forbo. Wie macht er das? Ganz einfach, indem er sich in seiner freien Zeit als Rechtsprofessor einsetzt. Schliesslich ist Bär & Karrer eine «Full-Service Firm».

Schier endlose Liste an renommierten M&A-Mandaten: Rolf Watter.



Fotos: Christian Nielson / HZ, Gaëtan Bally / Keystone, PR



Hievt den Frauenanteil bei Niederer Kraft & Frey in die Höhe: Philippe Weber.

## Philippe Weber, 51

Partner, Niederer Kraft & Frey

Philippe Weber ist das charmante Herz der Traditionskanzlei Niederer Kraft & Frey (NKF), ein geduldiger Zuhörer und strategischer Zukunftsgestalter. Er zählt zu den weltoffenen, modernen Vertretern seiner Berufswelt. So pusht er mit seinen Partnerkolleginnen und -kollegen aktiv den Frauenanteil des Büros, zuletzt durch «Zukauf» von zwei Partnerinnen von Pestalozzi Rechtsanwälte. Seit Januar 2015 sind die Hälfte der neu aufgenommenen Partner Frauen.

Im April 2016 wickelte NKF den Börsengang der VAT Group ab, eines Weltmarktführers in der Vakuumventiltechnik. Zuvor war das Büro beim grossen IPO von Sunrise beratend dabei. Im Bereich White Collar Crime begleitet NKF die Fifa im Strafverfahren des US-Justizministeriums. Im Bankengeschäft waren NKF-Juristen bei kapitalmarktrechtlichen und regulatorischen Fragen bei der Übernahme der Tessiner Bank BSI durch EFG International dabei. Und den Liftproduzenten Schindler haben sie bei dem wichtigen Innovationsprojekt «Digital Urban Mobility» beraten. Seit Jahren wird NKF mit Awards überhäuft. So klassiert das «IFLR 1000 Financial & Corporate»-Ranking NKF in allen Bereichen (Banking & Finance, M&A, Capital Markets und Restructuring & Insolvency) als Top-Kanzlei, und in London konnten sich die NKF-Anwälte den Titel «Best Law Firm Switzerland 2016» abholen.